

Zusammenfassung

„*Logical Relations between Kant's Categorical Imperative and the Two Golden Rules*“

von Hans-Ulrich Hoche & Michael Knoop

Die wichtigsten Ergebnisse dieses Aufsatzes dürften die beiden folgenden sein: *Inhaltlich* zeigt sich, dass Kants Kategorischer Imperativ, nicht anders als die Universalisierte (oder: Universelle) Goldene Regel, in den beiden einzigen überhaupt plausiblen Interpretationen seiner ‘Ersten Formel’ keine *synthetische* Wahrheit a priori, sondern *analytisch* wahr ist. *Methodologisch* wird an ganz unterschiedlichen Stellen unserer Untersuchungen deutlich, dass eine integrierte Glaubens- und Wollenslogik in der Metaethik viel leistungsfähiger ist als die herkömmliche deontische Logik. – Im Einzelnen: Mit Hilfe der deontischen Logik hat Takahashi zeigen können, dass es ein (wenn auch ziemlich abgeschwächtes) Moralprinzip gibt, auf das sich Anhänger des Kategorischen Imperativs und Anhänger der Universalisierten Goldenen Regel gleichermaßen verständigen könnten (I). Indem wir von einer integrierten Glaubens- und Wollenslogik (,doxastisch-theletischen Logik‘) Gebrauch machen, die insofern fruchtbarer als die deontische Logik ist, als sie es erlaubt, auch die logische *Binnenstruktur* moralischer Verpflichtungsurteile aufzudecken (II–IV), versuchen wir zu zeigen, dass es eine noch engere und bedeutsamere logische Beziehung zwischen dem Kategorischen Imperativ und der Universalisierten Goldenen Regel gibt: In einer seiner beiden plausiblen logischen Analysen – und zwar derjenigen, die unter *systematischen* Gesichtspunkten sicher den Vorzug verdient – ist der Kategorische Imperativ in der Universalisierten Goldenen Regel *logisch impliziert* (V–IX). Die Universalisierte Goldene Regel folgt ihrerseits aus der – viel weiter verbreiteten, aber nicht steng begründbaren – Singulären Goldenen Regel (X). Daher kann der Kategorische Imperativ in der sachlich vorzuziehenden logischen Analyse nicht nur aus der Universalisierten, sondern auch aus der Singulären Goldenen Regel logisch abgeleitet werden, was allerdings einer bekannten Bemerkung Kants zuwiderzulaufen scheint. Abschließend vergleichen wir die drei Moralprinzipien noch unter einigen weiteren Gesichtspunkten miteinander (XI).